



Gilbert Heß (Herausgeber)

Solji Kim (Herausgeber)

Maj Kraus (Herausgeber)

Rätsel, Reisen und Rettungen



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8303>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Eine geheime Galaxie

Jonas Mildner (9 Jahre)

An einem sonnigen Sommertag ging Niklas mit seinem Freund Tim auf den Bolzplatz. Als sie angekommen waren, zeigte Tim voller Stolz seinen neuen Ball. Plötzlich entdeckten die beiden eine Luke im Boden und näherten sich vorsichtig. Auf einmal fiel Tim der neue Ball in die Luke hinein. Niklas wollte den Ball noch greifen, aber bei diesem Versuch fiel Niklas ebenfalls in die Luke. Er stürzte tief hinab, bei seinem Fall erhellte sich auf einmal der Schacht und er landete weich auf einem Luftkissen.

Tim rief voller Angst von oben: „Niklas, bist du okay?“

Niklas antwortete aufgeregt: „Mir geht es gut, aber hier unten steht ein Raumschiff!“

Ohne lange zu überlegen, sprang Tim hinterher und landete mit einem lauten Platsch neben Niklas auf dem Luftkissen. Nun sah er ebenfalls das Raumschiff neben sich stehen. Es war ein pfeilförmiges Geschoss auf vier Stelzen und der Bug war komplett aus Glas. Innen konnte man eine Kommandobrücke erkennen, an deren Ende viele Computer standen. An der Glasscheibe hingen drei große Fernse-

her, die aber ausgeschaltet waren. Und neben der vorderen Stelze konnte man Tims neuen Ball erkennen.

„Uih, ist das cool.“ sagte Tim und stand mit Niklas vom Luftkissen auf.

„Wem gehört das Raumschiff wohl?“ fragte Niklas leise.

Tim antwortete: „Ich weiß es nicht, vielleicht ist das hier eine geheime Militärstation.“

Nun waren die Freunde richtig aufgeregt und konnten es kaum erwarten, das Raumschiff aus der Nähe zu sehen.

Tim fragte neugierig: „Wollen wir uns das Raumschiff genauer anschauen?“

Niklas war schon auf dem Weg und rief: „Ja, aber lass uns beeilen!“

Die Beiden näherten sich vorsichtig dem Raumschiff. Neben der Stahltür waren viele blinkende Knöpfe und zwei kleine Fenster. Niklas stolperte und fiel gegen die Wand des Raumschiffs.

„Oje!“ rief Tim aufgeregt, aber da war es schon passiert. Mit einem lauten Zischen knarrte und zischte die Tür und sprang mit einem lauten Schnappen auf. Schnell gingen die Jungen in das Raumschiff. Sie waren genau im Bauch des Raumschiffs und konnten in der Dunkelheit allerlei Waffen und Vorräte erkennen. Plötzliche bebten die Erde und der Boden unter den Füßen der Jungs wackelte.

„Komm, lass uns zur Kommandobrücke laufen“, rief Niklas ängstlich.

Von der Brücke aus hatten die beiden einen guten Überblick und sahen, dass das Raumschiff hochschwebte. Über dem Raumschiff öffnete sich der Boden und das Raumschiff erhob sich in die Luft und flog los, gerade über den Bolzplatz, auf dem die Jungs eben noch Fußball spielen wollten. Es ging höher und höher in den Himmel, Niklas und Tim sahen die Welt von oben und der Fußballplatz wurde immer kleiner. Das Raumschiff schwebte immer höher, bis es das Weltall erreichte. Es flog links am Mars vorbei, die Jungen sahen viele exotische Tiere auf der Marsoberfläche und beobachteten viele Aliens mit drei Köpfen. Weiter ging die Reise an bunten kleinen Planeten vorbei, auf denen Menschen lebten. Sie sahen auch viele Monde, die das Raumschiff umkreisten. Auf einmal machte das Raumschiff einen Hyperraumsprung und die Jungen waren in einer anderen Galaxie!

„Das ist ja nicht zu glauben!“ rief Tim aufgeregt und Niklas schaute voller Freude von der Kommandobrücke in die neue Galaxie.

Das Raumschiff landete und die Jungen sahen eine geheime Welt. Tim und Niklas liefen in den Bug des Schiffes und holten sich Vorräte, zwei Motorräder, ein Elektrofern-

glas, Schwerter, Seile, zwei Mondanzüge, Münzen, Geldscheine, zwei Jetpacks und Patronen. Mit dieser Ausrüstung gingen sie aus dem Raumschiff, doch plötzlich wurde Tim beschossen. Schnell duckte er sich. Es war gerade noch rechtzeitig, denn es kamen noch mehr Schüsse. Niklas und Tim konnten den Schützen nicht sehen, deshalb liefen sie zurück in das Raumschiff und holten sich ein Maschinengewehr, eine Pistole und einen Raketenwerfer. So ausgerüstet rannten sie aus dem Raumschiff und feuerten zurück. Plötzlich kam eine Handgranate angeflogen, das Glas an der Außenwand vom Raumschiff zersplitterte und schon war ein Loch im Raumschiff!

„Wir müssen uns verstecken!“ rief Tim und gerade noch rechtzeitig konnten sie hinter einem Vorratshaufen Deckung suchen.

Denn auf einmal sprang ein Mann in das Raumschiff hinein. Auf seiner Weste stand ‚Polizei‘ und er hatte auf seinem Rücken ein Sturmgewehr und an den Seiten trug er Handgranaten. Außerdem trug er einen Helm.

„Wir müssen leise sein.“, flüsterte Tim.

Niklas nickte aufgeregt. Gemeinsam beobachteten sie, wie der Man auf die Kommandobrücke ging und das zersplitterte Fenster reparierte.

„Was hat er nur vor?“ fragte Niklas.

Tim hatte auch keine Idee und so warteten sie weiter in ihrem Versteck. Plötzlich startete der Mann das Raumschiff und flog los. Fünfzehn lange Stunden dauerte der Flug und dann kamen sie an. Die Jungen entfernten sich vorsichtig von ihrem Versteck und schauten aus dem Fenster. Sie sahen eine Polizeiwache und noch viele andere Raumschiffe. Außerdem standen dort noch Panzer, Gleiter und andere Fahrzeuge, die die beiden noch nie gesehen hatten.

„Komm, lass uns in die Polizeiwache gehen.“, sagte Tim und so schlichen die Jungs aus dem Raumschiff und näherten sich der Polizeiwache.

Plötzlich kamen ihnen viele Männer in Polizeiuniformen entgegen. Niklas und Tim konnten sich verstecken und warteten, bis die Männer vorbei gegangen waren. Dann schlichen sie weiter und gingen über den Nebeneingang in die Polizeiwache. Die Jungen machten die Tür auf. Dort hing ein Schild, auf dem ‚Waffenkammer‘ stand. Aufgeregt folgten sie dem Pfeil auf dem Schild und liefen weiter bis zur Waffenkammer. Dort öffneten sie die Tür und sahen allerlei Waffen, ein riesiges Raumschiff und Panzer aller Arten, Kanonen und Gleiter und noch andere kleinere Raumschiffe.

Plötzlich kam ein Mann in die Waffenkammer und schoss hoch in die Luft. Tim und Niklas liefen schnell weg und versteckten sich hinter einem Panzer. Der Mann verfolgte die Jungen und schoss immer wieder. Niklas feuerte

zurück und streifte den Mann. Der Mann warf eine Handgranate, aber Niklas schoss sie zurück, so dass sie vor der Nase des Mannes explodierte. Der Mann fiel hin und landete mit dem Kopf auf dem Boden, so dass er ohnmächtig wurde.

Die beiden Jungen holten sich Munition und Geld und liefen die Gänge zurück zum Ausgang. Auf halber Strecke kam ihnen ein Polizist entgegen, aber Tim und Niklas konnten sich noch rechtzeitig verstecken. Der Polizist ging vorbei. Plötzlich kamen mindestens 199 Polizisten. Alle waren schwer bewaffnet und hatten Pistolen, Gewehre, Schilder, Raketenwerfer und Handgranaten dabei. Aber sie sahen Niklas und Tim in ihrem Versteck nicht.

Als die Polizisten vorbei gegangen waren, bemerkten die Jungen plötzlich, dass sie großen Hunger hatten. Die beiden liefen weiter den Gang entlang und kamen zur Einsatzzentrale. Vorsichtig schauten sie hinein und sahen, dass niemand dort war. Tim und Niklas betraten die Zentrale und sahen viele Computer und Überwachungskameras. Eine Überwachungskamera zeigte, dass die Polizisten zurückkamen.

Tim und Niklas versteckten sich hinter einem Schrank, die Polizisten kamen herein und setzten sich auf die Stühle.

Leise schlichen die Jungen aus der Einsatzzentrale heraus und konnten im Gang ein großes lila-grünes Portal entdecken. Tim und Niklas gingen in das Portal und waren auf einmal wieder zu Hause. Das war ein spannender Tag.

Lenas Geheimnis: Lena rettet die Wölfe

Juna Emunds (8 Jahre)

1. Kapitel

Lena blickte aus dem Fenster und sah in weiter Ferne den Wald. Der Unterricht im Internat war seit einiger Zeit beendet, doch Lena hatte keine Lust, ihre Hausaufgaben zu machen. Sie schaute lieber hinaus und sah den Blättern beim Fallen zu. Seit fast sechs Monaten lebte sie bereits dort, denn ihre Eltern waren wegen Forschungsarbeiten ins Ausland gereist. Sie sah noch eine Weile hinaus, doch es wurde ihr bald langweilig. Außerdem hatte sie Kopfschmerzen. Deshalb beschloss sie nach draußen zu gehen. Lena schloss ihre Augen. Als sie sie wieder öffnete, stand sie plötzlich auf einer großen Lichtung. Neben ihr erstreckte sich ein langer blauer Fluss quer durch den Wald. Die Sonne stand schon ziemlich tief, doch es war trotzdem herbstlich warm. Die Blätter auf der Erde leuchteten in den schönsten Gelb- und Rottönen. Sie überlegte, was sie tun sollte und wie sie hierherkam. Doch es kam ihr keine Idee. Deshalb schloss sie noch einmal die Augen. Als sie ihre Au-

gen diesmal öffnete, sah sie einen großen Vogel, der geradewegs vor ihr landete. Es war ein Weißkopfseeadler. Wie alle Weißkopfseeadler hatte er ein braunes Gefieder, einen weißen Kopf, einen gelben Schnabel und scharfe Krallen. Seine Augen leuchteten grellgelb. Er war umgeben von silbernem Glanz.

„Hallo Lena, mein Name ist Xenia.“, sprach der Adler.

Lena war erschrocken. „Wieso konnte der Adler sprechen? Und woher wusste er ihren Namen?“

„Deine Haare gefallen mir. Braun ist nämlich meine Lieblingsfarbe.“, sprach Xenia weiter.

Lena war ein braunhaariges Mädchen mit grünen Augen. Sie trug eine blaue Jeans und ihr graues Lieblings-T-Shirt.

Verwirrt über das sprechende Tier fragte sie schließlich: „Woher kennst du meinen Namen und wieso kannst du überhaupt sprechen?“

„Ich bin ein magischer Adler.“, erwidert Xenia.

„**Dein** magischer Adler, um genau zu sein. Letzte Nacht wurde ein Wolfsjunges erschossen. Wir müssen das restliche Rudel vor den Jägern bewahren. Deshalb habe ich dich hierher gerufen, ich brauche dringend deine Hilfe!“

2. Kapitel

„Du kannst es dir bis morgen überlegen.“, sagte Xenia.

Lena schloss die Augen und als sie sie wieder öffnete, war Xenia verschwunden und sie stand auf dem leeren Pausenhof.

Lena ging in ihr Zimmer, doch auf halben Weg kam ihr Lilly, ihre Mitschülerin, entgegen und fragte: „Lena, wo warst du denn? Ich habe dich schon überall gesucht!“

Lena zögerte. ‚Konnte sie Lilly ihr Geheimnis anvertrauen?‘ Nach kurzer Überlegung beschloss sie, es erst einmal für sich zu behalten.

Also sagte sie „Ich brauchte nur kurz ein bisschen Zeit für mich. Aber warum hast du mich denn gesucht?“

„Weil ich dich fragen wollte, ob du mir bei den Hausaufgaben helfen kannst.“, antwortete Lilly.

Jetzt fiel es Lena wieder ein, sie hatte ihre Hausaufgaben vergessen!

„Ja klar, ich habe meine auch noch nicht gemacht.“

Also gingen sie in die Internatsbibliothek und machten ihre Hausaufgaben.

Als sie fertig waren fragte Lilly: „Können wir das morgen wieder so machen?“

„Na klar können wir das“, sagte Lena.